

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Anfrancierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Italienisches Pressverbot für die österreichisch-ungarischen Dokumente über Montenegro.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Unter den jüngsten bemerkenswerten Taten der italienischen Presszensur ist das Verbot hervorzuheben, das sie in Bezug auf die von der österreichisch-ungarischen Regierung veröffentlichten Dokumente über die Verhandlungen mit Montenegro erlassen hat. Die italienischen Blätter waren demzufolge nicht in der Lage, von den die Unterschrift des Prinzen Mirko und des Generals Bukotić tragenden Schriftstücken, sowie von dem Briefwechsel zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem König Nikolaus auch nur eine Zeile zu bringen. Selbstverständlich konnte das Zensurverbot nicht verhindern, daß die Öffentlichkeit auch in Italien von diesen Schriftstücken durch die ausländische Presse Kenntnis erhielt und sich von der Verlogenheit der Darstellungen, mit welchen Ministerpräsident Nijusković und Generalkonsul Popović den österreichisch-ungarischen Mitteilungen über den Verlauf der Angelegenheit entgegensetzten, überzeugen konnte. Es ist zu bezweifeln, ob man an den maßgebenden Stellen in Rom und Paris den Behauptungen dieser Herren anfänglich Glauben beigemessen hat; nach den österreichisch-ungarischen Veröffentlichungen darf man aber jedenfalls dessen gewiß sein, daß sich in Italien wie in Frankreich alle ernst zu nehmenden Kreise über die wahre Sachlage in Montenegro klar sind.

Der geplante Handelskrieg der Entente gegen die Mittelmächte.

Der insbesondere von englischer Seite betriebene Plan eines künftigen Handelskrieges gegen die Mittelmächte findet, wie der „Pol. Kor.“ berichtet wird, in Italien sehr geringen Anklang. In dem Verhalten der italienischen Blätter, die sich mit der Wiedergabe der Londoner Anregung zu einer wirtschaftlichen Konferenz in Paris begnügen, spiegelt sich der Zweifel wieder, mit dem man diesen Plan nach den bisherigen Erfahrungen mit verschiedenen zwischen den Verbündeten getroffenen Vereinbarungen über Einzeltfragen der politischen und militä-

rischen Kriegsführung betrachtet. Nach der Erfolglosigkeit der im September 1915 in Gernobio veranstalteten italienisch-französischen Wirtschaftstagung und in Anbetracht des Verhaltens Englands in der Kohlenfrage sowie in bezug auf die Agrumenausfuhr aus Italien meint man, daß Italien größeres Interesse habe, sich gegenwärtig gegen die Wirtschaftspolitik Englands und Frankreichs zu wehren, als mit diesen Mächten über wirtschaftliche Kriegspläne für die Zukunft zu beraten, deren praktische Möglichkeit vorläufig als sehr fragwürdig erscheine.

In nüchtern urteilenden wirtschaftlichen Kreisen Englands wird der von den Ministern Mac Kenna und Bonar Law angekündigte Plan eines handelspolitischen Kampfes nach dem Krieg nicht mit dem Beifall aufgenommen, der ihm in dem bei allen die Mittelmächte betreffenden Fragen ausschließlich von Haß geleiteten Teil der englischen Presse entgegengebracht wurde. Das angesehenste englische Fachblatt „The Economist“ bekämpft diesen Plan und erklärt, es sei, wenn das auswärtige Amt den Handel des Landes nach dem Kriege gemäß einem geheimen Pakt leiten soll, der ohne parlamentarische Ermächtigung geschlossen wurde, nicht einzusehen, wie eine derartige Abmachung als gültig erachtet werden könnte, die vielleicht den Ruin zahlloser einzelner Händler und die Ausshungung ganzer Städte bedeuten würde. Der „Economist“ hält sich bei der Prüfung dieses Planes vor Augen, welche gute Abnehmer Deutschland, Österreich-Ungarn und der Orient in Friedenszeiten für englische Waren gewesen sind und in der Zukunft wieder sein könnten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. März.

Der Sultan hat für das von der Stadt Wien zu veröffentliche Kriegsbuch einige eigenhändig geschriebene Worte gewidmet, worin er der Überzeugung Ausdruck gibt, daß die ununterbrochenen Siege der verbündeten Armeen vom Enderfolge gekrönt sein werden und die Hilfe Gottes für ein ruhmreiches Ende des Krieges anfleht.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalkommandos vom 10. d.: Nebel, Schneefall und Lawinen, in der Ebene unaufhörlicher Regen und Überschwemmung. Trotzdem harren unsere

unermüdblichen und begeisterten Truppen in ihren glücklich begonnenen Offensivoperationen aus. In der Gegend von Castello Sante (Bal Lagarina), bei Siterna (Terragnolatal), bei Luserna (oberes Asticotal) und bei Marter (Bal Sugana) fanden kleine und glückliche Infanterieaktionen statt. Unsere Artillerie zerstörte feindliche Unterkünfte im oberen Seiserertal (Zella) und beschloß Truppen auf dem Marsche im Koritnicatal und auf dem Seme (Srn). Am mittleren Sfonzo nötigte die Tätigkeit unserer Abteilungen auf dem Mzgli vrh und Bobrez den Feind, die eigenen Schützengräben zu besetzen, welche sodann unter wirksames Feuer unserer Geschütze genommen wurden. Am unteren Sfonzo war die Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen die Ortschaften gerichtet.

Der „Cech“ bringt eine Erklärung der Präsidien der bisherigen böhmischen christlichsozialen Partei und der nationalkonservativen katholischen Partei, wonach die Vereinigung der bisherigen zwei tschechischen katholischen Parteien in eine einzige böhmische katholische Partei beschlossen wurde, und zwar unter der offiziellen Bezeichnung „Vereinigte katholische Partei“. Diese Partei ist bereit, sich bei vorbereitenden Konzentrierung der böhmischen Parteien anzuschließen und bei der Schaffung eines allböhmischen Aktionsausschusses mitzuwirken.

Die italienische Kammer behandelte in ihrer Sitzung am 11. d. M. nochmals die Entziehungen von der Heeresdienstpflicht, wobei die im Volke herrschende Empörung über die Verluste und die Anklagen über zahlreiche offen und versteckt bewilligte und heimliche Entziehungen vom Frontdienste zum Ausdruck kam. Das Budget des Bauteilministeriums wurde mit großer Stimmenmehrheit verabschiedet. — Ein halboffiziöse italienische Note kündigt an, daß erst nach der bevorstehenden wirtschaftspolitischen Debatte in der italienischen Kammer Minister des Äußern Sonnino und vielleicht auch Ministerpräsident Salandra sich nach Paris begeben werden, um den Besuch des französischen Ministerpräsidenten Briand in Rom zu erwidern.

Der frühere Minister Luzzatti veröffentlichte im „Corriere della Sera“ einen Artikel, welchen darlegt, daß 3.250.000 Einwohner Frankreichs auf einem Flächenraum von 200.000 Hektaren sich in Feindesgewalt befinden. Dabei seien zehn Milliarden immobilier Werte, mehr als weitere zehn Milliarden an Industriewerten

Ursula.

Roman von Courts-Mahler.

(47. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im Spätsommer wurde es mit Arnstettens Leiden wieder so schlimm, daß ihn der Arzt nochmals nach Wiesbaden schickte. Die heißen Bäder dort hatten ihm so gut getan das erstemal.

Ursula begleitete ihn wieder, während Herr von Erkenhorst in Arnstetten nach dem Rechten sah.

Wiesbaden bekam dem Leidenden sehr gut. Die Schmerzen ließen schon nach den ersten Bädern nach. Natürlich fühlte er sich etwas matt danach. Viel laufen konnte er ja ohnedies nicht. So fuhren die beiden Gatten nachmittags viel spazieren. Es waren schöne, warme Spätsommertage. Wiesbaden war jetzt verhältnismäßig still. Trotzdem gab es auch noch viele, die am Kochbrunnen Heilung suchten. In der Brunnenhalle und den darangrenzenden Anlagen herrschte am Vormittag noch immer reges Leben.

Ursula fuhr sehr gern nach Bizbrich hinaus und saß dann mit ihrem Manne stundenlang in einem der Cafés am Rhein. Der rege Schiffsverkehr auf dem breiten Strom interessierte sie ungemein. Das gab diesmal ein lebendiges Bild, wenn ein Dampfer hielt und die Passagiere ein- und ausstiegen.

Oder sie fuhren durch das herrliche Kerotal ein Stück in den Taunus hinein.

Kurt Arnstetten hielt sich jedoch am liebsten im Kurgarten auf. Langsam ging er an den Kolonnaden vorbei,

am Kurhaus entlang in den herrlichen Park. Bei den Tennisplätzen wurde Raft gemacht. Ursula hatte anfangs gefürchtet, der Anblick der froh und gesund herumspinnenden Spieler würde Kurt traurig stimmen. Aber er freute sich so unbefangen über den hübschen Anblick, daß sie diese Sorge fallen ließ. Die Tennisplätze im Wiesbadener Kurpark sind so schön gelegen, so gut gepflegt, daß es eine Lust ist, dort zu spielen. Ursula zuckte es immer in den Füssen. Am liebsten hätte sie mitgespielt. Aber sie blieb still neben ihrem Manne auf der schattigen Bank sitzen und plauderte mit ihm. Die beiden Eheleute waren allen Kurgästen bekannte Erscheinungen. Ursula erregte Aufsehen. Man betrachtete sie offen und verstohlen mit großem Interesse.

„Wie sie mich alle um dich beneiden, Ursula,“ rief Kurt dann mit stolzem, zärtlichem Lächeln.

„Das bildest du dir nur ein, Kurt.“

„O nein, ich sehe es doch. Und es scheint mir so verständlich. Du wirst von Tag zu Tag schöner, mein Liebling.“

„Ach, geh, du Schmeichler, willst mich wohl verleiten, auch noch eitel zu werden. Ich hab' doch ohnedies Untugenden genug.“

„Du —? Nein — ich glaube, es gibt kein vollkommeneres Weib als dich.“

„Du bist ein Schwärmer, lieber Kurt. Zum Glück weiß ich das besser, sonst bildete ich mir schließlich wirklich ein, du habest recht.“

„Hab' ich auch.“

Ursula seufzte und schüttelte nur summm den Kopf. —

Eines Tages kam Ursula mit ihrem Manne aus dem Lesesaal. Kurt bemerkte, daß er seine Brieftasche hatte liegen lassen, und ging noch einmal zurück.

So stand Ursula einige Minuten allein vor dem Kurhaus. Sie sah mit großen, offenen Augen den breiten Parkweg hinab. Plötzlich zuckte sie in jähem Schreck zusammen. Ihre Augen weiteten sich. Aus ihrem Gesicht wich jeder Schimmer von Farbe. Bleich und zitternd starrte sie dem hochgewachsenen Manne entgegen, der auf sie zukam. Jetzt erkannte er sie auch. Sein Fuß stockte einen Moment, aber dann eilte er doppelt schnell auf sie zu. —

Will Vollerat stand vor ihr.

Stumm, Aug' in Aug' standen sie sich gegenüber, Ewigkeiten in einen Blick gedrängt.

Auch aus seinem Gesicht war alles Blut gewichen. Aber in den machtvollen Augen lohte ein brennendes Feuer.

So standen sie in bebender Erregung, und einer las aus des anderen Augen all das Leid und die Qual des Entsetzens und das jubelnde Entzücken über dies unerwartete Wiedersehen.

Dann vernahm Ursula das Aufstoßen des Stuhles, den ihr Mann immer brauchte beim Gehen. Sie fuhr auf, wie aus einer willenlosen Erstarrung, und wandte sich von ihm ab, ihrem Manne zu. Mit aller Kraft zwang sie die Erregung in sich nieder.

(Fortsetzung folgt.)

sowie sehr wertvolle Maschinen und Rohstoffe, 60 Prozent aller Kohlenruben, 55 Prozent der Metallindustrie, 70 Prozent der Textilindustrie und etwa 10 Prozent der gesamten Finanzkraft Frankreichs in die Hände Deutschlands übergegangen. Überdies habe das französische Wertpapierportefeuille sieben Milliarden durch Entwertung, 15 bis 20 Milliarden in den Anlagen in Rußland sowie beträchtliche andere Summen eingebüßt. Dennoch habe der französische Patriotismus stand gehalten und unablässig weitere schwere Opfer gebracht, um den Sieg zu ermöglichen und den unterdrückten Völkern zu helfen. Dieser Artikel Suzzattis scheint nicht ohne eine gewisse allerdings zweideutige Beziehung auf die in der italienischen Kammer bevorstehenden Klagen über die Misere und die Stockung in den bedeutendsten Zweigen des wirtschaftlichen und finanziellen Lebens Italiens geschrieben zu sein.

In betreff des Verzichtes Italiens auf das Aspirationsregime in französisch Marokko wird der Schriftwechsel zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Briand mit dem Botschafter Tittoni vom 9. März bekanntgegeben, aus dem hervorgeht, daß die italienischen Konsulargerichte von angefangenen Prozessen weiter Kenntnis bekommen, daß der Rechtszustand gemäß der italienischen Zustimmung zu dem französisch-deutschen Abkommen vom 4. November 1911 trotz des Kriegszustandes unverändert bleibt und daß Frankreich die Errichtung italienischer Schulen für Italien in Marokko unbeschadet der französischen Aufsicht über ihre Einrichtungen erlaubt und nur wünscht, daß damit bis zum Ende des Krieges gewartet werde und schließlich, daß die Unfallversicherung für Italien in Marokko in Erwägung gezogen werde und daß die Franzosen entsprechende Rechte bezüglich der französischen Schulen und die Unfallversicherung der französischen Arbeiter in Tripolitane erhalten sollen.

In einem schroffen Gegensatz zu dem Fastenhirtenbriefe des Heiligen Vaters an den Kardinalvikar steht der in den katholischen italienischen Blättern veröffentlichte Fastenbrief des Pariser Kardinals Erzbischof Amette. Dieser Fastenbrief enthält folgenden Satz: Wir begreifen, daß man zu einem gerechten und dauernden Frieden, dem einzigen dieses namenswerten und unersetzlich annehmbaren Friedens nur gelangen kann, wenn der Krieg bis zum vollständigen Siege unserer Waffen fortbauert. Wir wünschen, daß diese furchtbare Prüfung ersprießlich und daß Frankreich nicht bloß ruhmreicher, sondern neu geboren und besser hervorgeht. In diesem Sinne empfiehlt der Kardinal andauernde Gebete, Beständigkeit in den Anstrengungen und Großherzigkeit in den Opfern für den Sieg und das Heil des Vaterlandes.

„Le Journal“ in Paris veröffentlicht eine Bekanntmachung der Militärbehörde, wonach die Einberufung der Jahresklassen 1887 und 1888, das sind also die in den Jahren 1867 und 1868 geborenen Franzosen, in allernächster Zeit erfolgen werde.

Der Flottenkorrespondent der „Times“ schreibt anlässlich des Unterganges mehrerer britischer und neutraler Schiffe in der Nordsee infolge von Minenexplosionen, daß es den Anschein habe, als ob die neue deutsche Drohung dahin hinauslaufen soll, daß durch Schiffe, wie die „Mörse“ und durch neue größere Unterseeboote Minen gelegt werden.

„Evening News“ zufolge sagte die englische Regierung, auf die ein starker Druck ausgeübt wurde, Lord Derby zu, daß das den verheirateten Männern gegebene Versprechen getreulich eingehalten und dem Skandal, daß unverheirateten Drückebergern in Munitionsfabriken vom Militärdienste befreiende Stellen verschafft werden, ein Ende gemacht werden soll. — „Maasboode“ erfährt aus London, daß Parlamentsuntersekretär Tennant auf eine Anfrage im Unterhause erwiderte, daß die Regierung nicht die Macht besitze, die verheirateten Männer, die sich nicht freiwillig angeboten haben, zum Militärdienst zu zwingen. Die Regierung habe auch nicht die Absicht, das zu tun.

In der „Daily News“ schreibt der Oxford Professor Vernon Bartlett: Das Aufgeben des Freihandels würde die Aussichten auf einen weiteren Krieg zwischen England und Deutschland enorm vergrößern.

Die Londoner „Gazette“ veröffentlicht einen Befehl zur Liquidierung von 19 Londoner Firmen, die Beziehungen zu Deutschland haben.

Aus Sofia wird gemeldet: Ein Erlass verfügt die Einberufung des Jahrganges 1916 für den 18. März. Entgegen den Einberufungen in den meisten anderen kriegsführenden Staaten erfolgt die Einberufung des Jahrganges 1916 in Bulgarien zum normalen Zeitpunkt. — Die Regierung brachte im Sobranje einen Gesetzesentwurf ein, betreffend die Einführung des Gregorianischen Kalenders mit 1. April 1916. Alle vereinbarten Termine sind nach dem Gesetzesentwurf um 13 Tage vorzubattieren. Die orthodoxen kirchlichen Feiertage werden in diesem Jahre gleichzeitig mit den katholischen gefeiert werden. Da die meisten Oppositionsparteien der Einführung des

Gregorianischen Kalenders zustimmen, erscheint die Bortierung der Vorlage gesichert.

In Besprechung der Erklärung des Kriegszustandes zwischen Deutschland und Portugal erklären die Konstantinopler Blätter, daß sie eine natürliche Folge der mit der Neutralität unvereinbaren Haltung Portugals bilde, das eine Art Vasalle Englands sei. Die Blätter halten die Beteiligung Portugals am Kriege von geringer Bedeutung für denselben. Er bleibe ein völlig inneres Ereignis für Portugal und wird eine neue Quelle innerer Unruhen für dieses Land sein.

„Daily Telegraph“ meldet aus Montreal: Lord Shaughnessy ist gegen den Plan des Premierministers Borden, das überseeische Kontingent auf 500.000 Mann zu ergänzen, weil dadurch Mangel an Arbeitskräften entstehen würde. Shaughnessy meint, daß die Leute für die Munitionserzeugung und die Landarbeit notwendiger sind. Außerdem hält er den Plan der Regierung für zu kostspielig.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Nachmusterungen) beim k. k. Landwehr-Ergänzungsbezirkskommando Laibach finden nur in dessen Amtsstube am Ambrozev trg Nr. 8 und nicht in der Landwehrkaserne, wie irrtümlich berichtet wurde, statt. Beginn um 8 Uhr vormittags.

— (Vollzähliger Stand der Flugzeug-Beobachteroffiziere.) Das Kriegsministerium hat in einem kürzlich ergangenen Erlasse verfügt, daß weitere Kommandierungen als Beobachteroffiziere zu den Luftfahrtruppen aus Standesrückichten bis auf weiteres nicht mehr vorgenommen werden. Daraus bezügliche Gesuche sind daher jetzt nicht mehr vorzulegen.

— (Spende.) Herr Alfons Baron Wurzbach hat für den Kriegsblinden-Fonds den Betrag von 100 K gespendet.

— (Die Namenstags- oder Geburtstagspende.) Wir haben kürzlich einen Aufruf des k. k. Landespräsidiums für Krain veröffentlicht, worin an die hiesländische Bevölkerung der Appell erging, anlässlich der Namenstags- oder der Geburtstage durch Widmung einer den Vermögensverhältnissen angepassten Spende der Kriegsfürsorge zu gedenken. „Gibt ein jeder“, heißt es in dem Aufrufe, „an seinem Namens- oder Geburtstagsfest eine einmalige Spende — sie sei noch so klein — so werden fortlaufend Tag für Tag große Summen für Zwecke der allgemeinen Wohlfahrt fließend.“ Die edle Anregung des k. k. Landespräsidiums sei hiemit in Erinnerung gebracht; dies erscheint uns um so mehr am Platze, als ganz besonders in unserem Lande demnächst der Josefitag von überaus zahlreichen Personen begangen werden wird. Wenn sich jeder Josef, jede Josefina mit einer Geldspende einstellte, so ergäbe dies für Kriegsfürsorgezwecke ein ganz ansehnliches Sümmechen; die Spender und Spenderinnen würden hiedurch nicht nur in überaus schöner Weise unseren Landespatron ehren, sondern auch ein würdiges Dankesopfer für unsere Helden im Felde darbringen, die gerade unser schönes Krain mit nie erlahmender Kraft verteidigen. Der Josefitag sei der Namenstagspende geweiht, und zwar nicht nur von denjenigen, die ihren Namenstag feiern, sondern auch von ihren Angehörigen, die ihn mit ihnen in trauter Gemeinschaft begehen, und überhaupt von allen, die unseren Landespatron hochhalten! Ein kleiner Beitrag tut niemandem weh und kommt doch sowohl den Kriegern im Felde als auch ihren Dahingeblichenen, dem Roten Kreuze usw. zugute. Spenden können bei der k. k. Landesregierung für Krain „Hilfsunterdirektion“ in Laibach oder bei sämtlichen Pfarr- und Gemeindeämtern abgegeben werden.

— (Ein schönes Beispiel von Opferwilligkeit) ist eine Geburtstagspende des Herrn Anton Klun aus Görz, derzeit in Laibach, die unlängst beim hiesigen k. k. Landespräsidium eingelaufen ist. Herr Klun hat ihr ein in slovenischer Sprache abgefaßtes Schreiben angehängt, das in deutscher Übersetzung folgenden Wortlaut hat: Obwohl ich als Görzler Flüchtling selbst arm und bedürftig, ferner als Hausbesitzer in Görz schwer betroffen bin, kann ich doch nicht umhin, der edlen und praktischen Aufforderung der hohen krainischen Landesregierung Folge zu leisten und mit der heutigen Post den geringen Betrag von fünf Kronen als eine bescheidene Spende anlässlich meines Geburtstages anzuweisen.

— (Schülerwochenpende.) Die vom k. k. Landes- schulrate seit Beginn dieses Jahres an allen ihm unterstehenden Unterrichtsanstalten eingeführte Wochenpende zur Förderung der Kriegsfürsorge hat bisher, dank der patriotischen Begeisterung der Lehrer- und Schülerschaft im Lande, recht erfreuliche Erfolge zu verzeichnen. Die Laibacher Volksschuljugend hat, wie schon berichtet, in den beiden vierwöchigen Sammelperioden in den Monaten Jänner und Februar die ansehnliche Summe von 1681 K 96 S dem Kriegsfürsorgefonds beigegeben. Die Staats- und Privatmittelschulen, ferner die k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach und die Privat-Lehrerinnenbildungsanstalten in Laibach haben im Monate Jänner 1916 896 K 50 S und im Monate Februar 1916 964 K 94 S für den Kriegsfürsorgefonds gesammelt. Die übrigen Volks- und Bürgerschulen im Lande haben, soweit mit der Einsammlung schon im Monate Jänner begonnen wurde, die ansehnliche Summe von rund 3100 K an die hiesige Sammelstelle des Kriegs-

fürsorgeamtes eingesendet. Das Gesamtsummenergebnis aller Krainer Schulen dürfte im Monate Jänner schon bei 5000 K und im Monate Februar bei 6000 K betragen. Die genauen Summen der Geldsammlungen in den genannten Monaten werden jedoch erst in einem späteren Zeitpunkte, wenn alle Berichte der Schulen und Bezirkschulräte vorliegen werden, gegeben werden können. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die vom k. k. Landes- schulrate in Krain unter den Schülern inaugurierte Geldspendensammlung alle Erwartungen, die an den Opferstimm der Schülerschaft gestellt wurden, übertreffen wird.

— (Der Wohltätigkeitsabend,) den die Unteroffiziere der hiesigen Garnison gestern im Hotel „Union“ veranstalteten, nahm einen überaus unterhaltlichen Verlauf. Es wohnten ihm mit Seiner Exzellenz Herrn Landespräsidenten Baron Schwarz an der Spitze die Vorstände der hiesigen Ämter und Anstalten sowie sehr zahlreiche Herren Oberoffiziere, unter ihnen Herr Stationskommandant Oberst von Kleinschrodt, und Militärbeamte bei. Der Besuch war massenhaft. Ein näherer Bericht folgt.

— (Erdäpfelabgabe bei der städtischen Approvisionierung.) Heute von 2 bis 5 Uhr nachmittags gelangen in der städtischen Approvisionierung aus dem Magazin bei Mühleisen, Wiener Straße 36, neuerdings Kartoffeln zur Abgabe. An die Reihe kommen die Nummern 1141 bis 1200.

— (Eierverkauf in den städtischen Kriegsverkaufsstellen.) In allen städtischen Kriegsverkaufsstellen werden wieder Eier verkauft, und zwar von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

— (Brot- und Mehlverläufer sowie Parteien) werden nochmals auf die Anordnung des Stadtmagistrates aufmerksam gemacht, wonach beim Brot- und Mehlkauf immer auch der Mittelteil der Brotkarte vorzuweisen ist und der Verkäufer nur diejenigen Brotkartenteile abzuschneiden berechtigt ist, die den Gewichtsaufdruck zeigen. Erst bei der letzten Abgabe jener Brotartenabschnitte, welche die Gewichtsmenge aufweisen, müssen die Verkäufer auch den Mittelteil der Brotkarte abnehmen.

— (Detailhändler mit Zucker) werden dringend aufmerksam gemacht, daß es notwendig ist, bis zum Geltungsbeginn der Zuckerkarte am 19. d. M. mit den verfügbaren Zuckerquantitäten vorsichtig zu verfahren. Jede Umgehung der Vorschriften der Ministerialverordnung vom 4. März 1916, laut welcher eine Abgabe von über 1/4 Kilogramm Zucker an eine Person für den Tag in der Zeit bis zur Einführung der Zuckerkarte nicht gestattet ist, soll tunlichst ummöglich gemacht werden.

— (Zuckerarten.) Zufolge Landesregierungserlasses vom 8. März werden mit dem 19. d. M. Zuckerarten mit vierwöchentlicher Gültigkeit ausgegeben. Die Zuckerarten werden gleich den Brotarten bei allen zehn Kommissionen ausgegeben werden. Aus diesem Anlasse werden die Brotkommissionen nächstens zwei Tage amtierend, und zwar Freitag den 17. und Samstag den 18. März, an beiden Tagen von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags. Die Zuckerarte lautet auf ein Kilogramm Zucker per Person mit acht Coupons zu 1/8 Kilogramm. Jede in Laibach wohnhafte Person hat das Recht auf eine solche Zuckerarte, wenn sie weniger als 2 1/2 Kilogramm Zucker im eigenen Vorrat besitzt. Zu dem Behufe werden die Haushaltungsinhaber vor der Kommission eine schriftliche Erklärung abgeben müssen, wie viel Personen sie verköstigen, nebst der Angabe, daß sie in ihrem Haushalte weniger als 2 1/2 Kilogramm Zucker für jede zu verköstigende Person haben. Die diesbezüglichen Druckformulare sind bei den Kommissionen erhältlich. Wer mehr als 2 1/2 Kilogramm Zucker vorrätig hat, hat solange kein Anrecht auf Zuckerarten, bis sich sein Vorrat unter obgenanntes Quantum reduziert. Übertretungen gegen diese Bestimmungen sind strafbar. Zell-, halbe oder erhöhte Rationen haben bei den Zuckerarten keine Gültigkeit.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 362 sind weiters noch vom Feldjägerbataillon Nr. 7 ausgewiesen: die Jäg. Kocjan Franz, 2., Kobera Josef, 3., Kofal Paul, MGW, Kolesel Fortunat, 3., Patr. Kölll Friedrich, 1., verw.; die Jäg. Konanja August, 3., Konis Johann, 4., tot; die Jäg. Kopačec Bohumil, 2., Koptovec Karl, MGW, Korbar Johann, 4., Patr. Korbič Nikolaus, 2., UJäg. Korinsek Franz, 3., verw.; Jäg. Kosentino Josef, 2., tot; die Jäg. Kosic Anton, Kosir Franz, Kozlik Johann, Krajnil Johann, 4., Kraler Rudolf, 3., Kralj Franz, 4., Kramar Jakob, 1., Kranje Anton, MGW, verw.; Jäg. Krašovec Johann, 4., tot; Jäg. Krautwaschl Franz, UJäg. Kregar Johann, 1., die Jäg. Kreim Karl, 4., Krese Johann, 2., Kristof Johann, 4., Strizaj Johann, 2., Krsnal Franz, 3., Krže Franz, Krže Franz, Kuborovac Franz, Kumor Stanislaus, 4., UJäg. Kump Anton, 1., verw.; Jäg. Kusljan Franz, 2., tot; Jäg. Kuznik Jgnaz, 2., UJäg. Litjg. Lafnibegger, 1., Jäg. Lafner Josef, 4., Lafner Urban, 1., die Jäg. Landl Johann, 3., Lang Anton, 2., Patr. Langus Vinzenz, 3., die Jäg. Langmaier Karl, 2., Lasic Anton, 4., Lasic Johann, Lazar Josef, 3., verw.; Jäg. Laznik Anton, 2., tot; Jäg. Leber Alois, 4., UJäg. Lebinger Alois,

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

1., verw.; Jäg. Leopold Johann, 4., tot; die Jäg. Lenarski Jakob, 3., Leopold Peter, Lerchbaum Josef, 4., Leskovec Anton, 1., Lesnjak Franz, Lestan Josef, Levstik Franz, Lichtenegger Johann, 3., Lid Anton, 1., verwundet; Jäg. Liewehr Franz, 4., tot; die Jäg. Liff Josef, 2., Logar Franz, 4., Logar Kaspar, 2., Lončar Josef, 4., Longar Ignaz, 2., Longin Ernst, 1., Lotrič Josef, 2., Lovač Franz, 2., tot; die Jäg. Lueger Johann, 2., Lufbauer Franz, Lufbauer Urban, Lutter Anton, 3., Lutleroti Josef, 2., Luz Bartholomäus, 1., verw.; Jäg. Luzman Johann, 2., tot; Patr. Titl. Jäg. Mach Johann, 2., die Jäg. Machata Josef, 4., Majnes Rafael, 3., verw.; Jäg. Mal Max, MW, tot; die Jäg. Malcic Philipp, 4., Malej Anton, 2., Males Franz, 4., verw.; Jäg. Mali Paul, 4., tot; die Jäg. Marchesum Kasimir, Marinelli Marcello, 3., Jst. Jäg. Martič Josef, 1., die Jäg. Martinelli Umberto, 3., Martini Jakob, 2., Maffei Matthias, MW, verw.; Jäg. Mastinal Martin, 2., tot; die Jäg. Matalen Johann, MW, Mauer Eugen, 3., verw.; die Jäg. Mauerhofer, Mauer Franz, 2., tot; die Jäg. Mauš Josef, 3., Meden Franz, 2., Jst. Jäg. Medić Eduard, U. Jäg. Medved Franz, Mertel Johann, Mešec Franz, 1., Mihelič Franz, 2., Mihelič Rudolf, MW, Milič Ignaz, Mikolica Anton, 3., Makar Anton, Jst. Jäg. Matar Franz, 1., die Jäg. Modic Franz, 2., Mohor Lorenz, Offstellv. Mohorčič August, 4., die Jäg. Moosgruber Karl, Moravec Emanuel, 3., Mraz Jakob, 1., Mramac Nikolaus, 2., Mravinec Johann, 4., verw.; die Jäg. Muhič Johann, 4., Mulej Anton, 2., tot; die Jäg. Munda Franz, 2., Muta Josef, 1., Keißl Peter, 4., verw.; Jäg. Remanič Anion, 2., tot; die Jäg. Reuhäuser Karl, Reuhold Johann, 2., Reuhold Martin, 3., Patr. Nieder Roman, 4., die Jäg. Rieß Peter, 1., Nikolusi Giovanni, 3., Röll Gottlieb, 2., verw.; Jgf. Roval Josef, 3., Jst. Jäg. Rukhold Franz, 1., tot; die Jäg. Oberč Josef, 4., Oblat Franz, Oblat Paul, Jgf. Obreza Anton, 2., Jäg. Očepel Josef, 4., verw.; Jäg. Ochsenberger Ferdinand, 4., tot; U. Jäg. Ogertschnig Max, 1., G. J. Patr. Titl. Jäg. Ogrin Anton, 2., Jäg. Ogrizel Franz, 3., K., verw.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 387 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: Korp. Prastovec Franz, U. J. 3, 9. K., verw.; Inf. Kumše Josef, U. J. 3, 4. K., tot; Inf. Močnik Franz, U. J. 27, 5. K., tot; Inf. Strupi Franz, U. J. Nr. 3, 4. K., verw.; Kan. Strus Franz, J. M. Brig. 22, verw.; Kan. Susteršič Johann, Schw. Div. 14, tot.

(Vom Finanzprokuratursdienste.) Seine Erzellenz der Finanzminister hat den Konzipienten Dr. Justus Garzavolli von Ljurnak zum Konzipisten im Stande der k. k. Finanzprokuratur für Krain in Laibach ernannt.

(über das jüngste Erdbeben) liegen uns folgende Meldungen vom 12. d. M. vor: Trieste: Am hiesigen k. k. maritimen Observatorium verzeichneten die seismischen Instrumente heute früh ein sehr starkes Nahbeben, dessen Herddistanz auf 150 Kilometer geschätzt wird. Es begann um 4 Uhr 24 Minuten 15 Sekunden mit einer Bodenbewegung von 0,04 Millimetern aus Südost, erreichte nach 20 Sekunden seine größte Bewegung, die mindestens drei Viertelmillimeter betrug und endete um 5 Uhr früh. Das Beben wurde in Triest allgemein verspürt. Auch aus anderen Orten im Süden Österreichs, überdies auch aus Wien, liegen bereits Meldungen vor. Die makroseismische Beobachtung im Observatorium ergab den Beginn von horizontalen pendelartigen Schwingungen um 4 Uhr 24 Minuten 6 Sekunden, deren Richtung Südost-Nordwest war und deren Dauer 8 Sekunden und Schwingungsperiode 1 Sekunde betrug. — Pola: Das hydrographische Amt

meldet: Heute um 4 Uhr 24 Minuten 12 Sekunden früh wurde in Pola ein örtliches Beben beobachtet, das als wellenförmige Bodenbewegung von vielen Personen verspürt worden war. Der Seismograph des hydrographischen Amtes verzeichnete um 4 Uhr 24 Minuten 56 Sekunden einen Maximalauschlag von 100 Millimetern in der Ost-Westkomponente. Beschädigungen an Baulichkeiten sind bisher nicht gemeldet worden. — Gram: Heute um 4 Uhr 24 Minuten 30 Sekunden früh verzeichneten die seismischen Apparate der hiesigen Erdbebenwarte ein ziemlich starkes wellenförmiges Erdbeben in der Richtung Südwest-Nordost in der Dauer von 20 Sekunden. Nach den vorliegenden Berichten war das Epizentrum des Bebens die Umgebung von Senj. Das Erdbeben wurde in ganz Kroatien und Slavonien verspürt. Außer in Senj und Cerkvenica wurde den vorliegenden Berichten zufolge nirgends Schaden angerichtet. Es sind auch keinerlei Verluste an Menschenleben zu verzeichnen. — Budapest: Die seismographischen Apparate des Observatoriums der hiesigen Universität registrierten heute früh um 4 Uhr 25 Minuten ein zu einiger Beförderung Anlass gebendes heftiges Erdbeben. Da die Entfernung des Erdbebens nicht mehr als 500 Kilometer beträgt, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Ort des Erdbebens mit dem Orte des im Jänner 1. J. in Siebenbürgen stattgefundenen Erdbebens zusammenfällt. — Aus Rudolfswert wird uns berichtet: Heute um halb 5 Uhr früh wurde hierorts ein starker, schaukelnder etwa zehn Sekunden andauernder Erdstoß verspürt. Die Richtung war ost-westlich. Der Stoß war so stark, daß die Betten förmlich schaukelten und die Fensterscheiben klirrten. Ein materieller Schaden oder ein Unfall ist nicht zu verzeichnen.

(Der Flecktyphus.) Amtlich wird verlautbart: Vom 27. Februar bis 4. März wurden in Galizien 445 Erkrankungen an Flecktyphus in 27 Bezirken (70 Gemeinden) und in der Bukowina 10 Erkrankungen in vier Bezirken (4 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 27sten Februar bis 4. März 128 Erkrankungen an Flecktyphus zu verzeichnen.

(Die Blattern.) Amtlich wird verlautbart: Vom 27. Februar bis 4. März wurden in Galizien 1721 Erkrankungen an Blattern in 60 Bezirken (306 Gemeinden) und in der Bukowina 18 Erkrankungen in 4 Bezirken (5 Gemeinden) festgestellt. Bei diesen Erkrankungen handelt es sich mit Ausnahme zweier Fälle in Galizien um Einheimische. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 27. Februar bis 4. März 167 Erkrankungen an Blattern zu verzeichnen, darunter 1 Fall in Mähren (Oberkrain).

(Auf der Straße bestohlen.) Vor einigen Tagen ging ein Besitzer abends in ziemlich angeheitertem Zustande auf der Reichstraße nach Ober-Pirnice nach Hause. Unterewegs gesellten sich zwei junge Burschen zu ihm, die ihn eine Zeitlang begleiteten und auf der Straße solange hin- und herschoben, bis er seitwärts auf einen Acker fiel. Hierbei sollen sie ihm aus der Tasche ein rotledernes Geldtäschchen mit 110 K und ein Taschenmesser entwendet haben.

(Ein Kind verbrannt.) Als die Kaminfegergattin Johanna Kralj in Martini früh diesertage zu Hause das Mittagessen bereitete, kam ihr sechs Jahre alter Sohn Stephan zum Sparherde und stieß einen sechs Liter fassenden mit siedendem Wasser gefüllten Topf um. Hierdurch wurde sein 2 1/2 Jahre alter neben dem Sparherde gestandener Bruder begossen und erlitt so schwere Verbrühungen, daß er am folgenden Tage starb.

(Einbruchsdiebstahl.) Am verfloffenen Donnerstag wurde ins Dienstbotenzimmer eines Gasthauses an der Martinsstraße eingebrochen und einer dort bediensteten Kellnerin ein Gelbbetrag von 80 bis 90 K gestohlen. Der Täter zerbrach mit Gewalt vom Gange aus fünf Fensterscheiben und stieg durch ein Fenster ins Zimmer, wo er den Diebstahl ausführte und überdies der Kellnerin aus Bosheit ein Paar neue Hausschuhe zerschchnitt sowie ein Stammglas im Werte von 6 K zerschlug.

Erna Morena im Kino Central im Landestheater. Eine starke dramatische Handlung, stellenweise von nervenschütternder Wirkung, liegt dem zweiten Film der Erna Morena-Serie „Die Spur des Ersten“ zugrunde. Erna Morena wird dem Laibacher Publikum heute Dienstag, morgen Mittwoch und Donnerstag in diesem Schauspiel einen großen künstlerischen Genuß bieten. Ein lustiges Lebensbild in drei Akten wird im Film „Sami, das Warenhausgenie“ gezeigt. Gespielt wird es von Fräulein Elsa Fischer und Herrn Ludwig Sachs. Das Bild wird insbesondere bei jenem Publikum lebhaften Beifall finden, das sich aus dem Kreise jener rekrutiert, die im Dienste des modernen Modehandels stehen. Die neueste Meister-Woche bringt Aktualitäten von allen Kriegsschauplätzen.

„Der moderne Faust“, eine Gretchen-Tragödie in vier Akten. Dieser größte nordische Schlager der Saison kommt von heute Dienstag den 14. bis Donnerstag den 16. (nur drei Tage) im hiesigen Kino Ideal zur Aufführung. Das Bild, dessen künstlerische Bedeutung wir gelegentlich einer Würdigung des Darstellers der Hauptrolle Gunnar Tolnäs erörtert haben, bildet unter vollständiger Anlehnung an Goethes Dichtung eigentlich nur eine Modernisierung der Gretchen-Tragödie. — Ganz hervorragend ist die technische Durchführung der Bilder und die geradezu prächtige Inszenierung, die das Auge entzückt. — Außerdem kommt noch die allerneueste hochinteressante Meister-Woche und das Nordist-Lustspiel „Der Selbstmordkandidat“ mit Lauritz Olsen in der Hauptrolle zur Aufführung. — Für Jugendliche nicht geeignet. Kino Ideal.

Theater, Kunst und Literatur.

(Philharmonische Gesellschaft in Laibach.) Das für morgen angekündigte Konzert der Philharmonischen Gesellschaft wird erst Freitag den 17. d. M. abends um 8 Uhr im großen Kasinoale stattfinden.

(Baronin Marie v. Ebner-Eschenbach,) die berühmte Dichterin und Novellistin, ist, wie aus Wien gemeldet wird, vorgestern gestorben. Sie stand im hohen Alter von 86 Jahren. Sie wurde als Gräfin Dubsky auf Schloß Zbilavice in Mähren geboren und vermählte sich im Jahre 1848 mit dem späteren Feldmarschalleutnant Moriz Freiherrn von Ebner-Eschenbach. Anfangs wandte sie sich der Bühne zu, aber die volle Entfaltung ihres Talentes betätigte sie im Roman und in der Erzählung, in welchen sie ausgezeichnetes leistete. Großes Aufsehen erregten ihr Sittenbild aus der österreichischen Aristokratie „Die zwei Komtesen“, ihre Meisterwerke: „Die Freiherren von Gemperlein“, „Nach dem Tode“, „Lotti, die Uhrmacherin“ usw. Ihre bedeutendste Dichtung ist „Unfühnbar“. Berühmt sind auch ihre Aphorismen, ihre Parabeln und Märchen usw. Sie gilt mit Recht als die größte deutsche Dichterin der neuesten Zeit. Gerade im letzten Heft von „Westermanns Monatsheften“ beginnt die Veröffentlichung ihres Tagebuches, welches eine Fülle von Erfahrungen, Beobachtungen und Anekdoten in fesselnder, poetischer Sprache enthält.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 13. März. Amtlich wird verlautbart: 13ten März. Russischer Kriegsschauplatz: An der besarabischen Front und am Dnjestr wurden russische Vorstöße abgewiesen. Sonst keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die erhöhte Tätigkeit der italienischen Artillerie dehnte sich auf die ganze Isonzofront aus. Nachmittags wurde ein feindlicher Angriff bei Selz abgeschlagen. — Südsüdlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, FM.

Eine deutsch-österreichische Tagung für Volkswohlfahrt.

Wien, 13. März. Gestern abends begann in der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer die für zwei Tage anberaumte erste deutsch-österreichische Tagung

für Volkswohlfahrt, die von ihrem Präsidenten Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit einer Ansprache eröffnet wurde.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 13. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 13. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien auf einem großen Teile der Front und hielt sich beiderseits der Maas und bis zur Mosel hin auf großer Heftigkeit. Außer Patrouillengefechten an der Somme und dem Scheitern eines kleinen französischen Angriffes im Priesterwalde sind keine Ereignisse zu berichten. Neben ausgiebiger Aufklärungstätigkeit griffen unsere Flieger feindliche Bahnanlagen und Unterkunftsorte, besonders an der Bahn

Clairmont-Berdun, erfolgreich an. Es wurden drei feindliche Flugzeuge vernichtet, zwei in der Champagne und eines im Maas-Gebiete. — Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Die Witterungsverhältnisse an der italienischen Front.

Milano, 12. März. „Corriere della Sera“ berichtet, daß der Schnee an der italienischen Front stellenweise zehn Meter hoch liegt, Soldatenbaracken vollständig blockiert und zahlreiche Stellungen, welche glücklicherweise mit allem Notwendigen versehen sind, isoliert und unzugänglich macht. Lawinen fallen fortwährend — mitunter zehn am Tage — und verschütteten selbst einige Hauptverkehrswege. Zahlreiche Patrouillen seien von Lawinen begraben worden, ebenso die ihre Wege ausgefendeten Hilfsmannschaften. Im Val Canonica kamen am 9. d. fünfzig Leute ums Leben. Auf dem Prevala-Sattel bedte eine Lawine

Baracken und Unterstände dermaßen, daß nicht einmal eine Rettungssaktion versucht werden kann, weil sie neue Bergstürze herbeiführen würde. Vom unteren Fionzo, wo kein Schnee liegt, werden ausgedehnte Überschwemmungen gemeldet.

Der Seekrieg.

Ein englischer Hilfskreuzer auf eine Mine gelaufen.

London, 12. März. Die Admiralität gibt bekannt: Der Hilfskreuzer „Fauvette“ ist an der Nordostküste auf eine Mine gelaufen. Zwei Offiziere und zwölf Mann sind ums Leben gekommen.

Die Unterseebootfrage.

Newyork, 12. März. Wie die „Associated Press“ aus Washington meldet, erklärte Staatssekretär Lansing, er habe die Beilage zur deutschen Denkschrift gelesen, sei aber derzeit nicht gewillt, seine Ansicht darüber auszusprechen. Im Staatsdepartement, besagt die Meldung weiter, sei erklärt worden, daß Fassimile der Instruktionen der britischen Admiralität wahrscheinlich England zur Gegenüberlegung vorgelegt würden, bevor eine weitere Aktion durch die Vereinigten Staaten unternommen würde.

Zum Untergange der norwegischen Bark „Syrius“.

Washington, 12. März. (Reuter.) Staatssekretär Lansing hat angeordnet, raschest eidliche Aussagen von überlebenden Amerikanern, die sich an Bord der am 12. März untergegangenen norwegischen Bark „Syrius“ befanden, zu beschaffen und zweifellos festzustellen, ob die Bark durch einen Torpedo versenkt wurde oder auf eine Mine lief.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 12. März. Das Hauptquartier teilt mit: Itakfront: In der Schlacht, die sich im Abschnitt von Felahie abspielte und mit der Niederlage des Feindes endete, erlitt der letztere Verluste, die auf mindestens 5000 Mann geschätzt werden. 60 Gefangene, darunter zwei Offiziere, fielen in unsere Hand. — Dardanellenfront: Zwei Monitore eröffneten aus sehr großer Entfernung wirkungslos das Feuer gegen unsere Batterien. Es erschien unmöglich, das Feuer zu beantworten. Ein Kreuzer, der hierauf erschien, wurde von unseren Batterien, die ihn nötigten, das Ufer zu suchen, wirkungsvoll beschossen. Drei Flugzeuge, die nacheinander die Meerenge überflogen, wurden durch das Feuer unserer Maschinengewehre und Batterien vertrieben. — Jemenfront: Eine englische Kolonne, bestehend aus 6000 Fußsoldaten und 600 Reitern, verstärkt durch zwölf Kanonen, die am 17ten Jänner früh aus der Richtung von Scheich Osman nördlich von Aden vorgegangen war, besetzte die Dschafsch Afioch und die vier Kilometer südwestlich davon gelegene Anhöhe. Einem Angriffe dieser Kolonne wurde Einhalt geboten. Der Kampf, der drei Stunden dauerte, endete mit dem Rückzuge des Feindes. Dank dem Schutze seiner weittragenden Kanonen konnte es der Feind verhindern, daß dieser Rückzug in regellose Flucht ausartete. Der Feind versuchte, sich wieder in den von ihm vorbereiteten Stellungen in El Rajhale, vier Kilometer südlich von Afioch, festzusetzen. Es gelang ihm jedoch nicht, dem heldenmütigen Angriffe unserer Truppen standzuhalten. Schließlich wurde er genötigt, in sein besetztes Lager in Scheich Osman zu flüchten. Unsere Truppen zerstörten die feindlichen Befestigungen in El Rajhale sowie den gleichnamigen Flecken und erbeuteten Geniematerial. Eine Menge von Leichen, die der Feind nicht hatte beerdigen können, lag auf dem Schlachtfelde. Eine Aufklärungskolonne, die drei Tage später gegen El Saile ausgesandt wurde, stieß auf starke feindliche Reiterei. Der Feind flüchtete; er hatte 20 Tote und Verwundete.

Schließung des Parlamentes.

Konstantinopel, 12. März. Morgen wird im Parlamente ein kaiserliches Dekret verlesen werden, womit gemäß der Verfassung die Schließung der an diesem Tage ablaufenden Parlamentssession mitgeteilt wird.

Ägypten.

Ein Zwischenfall in Kairo.

Bern, 12. März. Der „Temps“ berichtet über folgenden Zwischenfall in Kairo: Etwa 800 ägyptische Reservisten der Kamelreittruppen demonstrierten drei Stunden vor dem Sultans-Palais angeblich wegen Forderungen, ohne daß die Polizei eingriff. Als am anderen Morgen neuerlich ein Zug von Demonstranten kam, deren Beschwerden der Premierminister anhörte, ereignete sich ein ernstester Zwischenfall dadurch, daß 20 englische Ka-

valleristen angeblich ohne Befehl auf die Demonstranten schossen und acht von ihnen verwundet wurden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Abgang der Strafexpedition nach Mexiko.

Washington, 12. März. (Reuter.) Mehrere Zeitungen berichten, daß die Strafexpedition nach Mexiko abgegangen ist. Das Kriegsamt hat keine Mitteilung darüber ausgegeben. Drei Regimenter Kavallerie wurden sofort an die Grenze befohlen. Der Kriegssekretär bezeichnet die Expedition nach Mexiko als Verteidigungsmahregel.

Amsterdam, 12. März. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet der Washingtoner Korrespondent der „Times“, daß, wenn die 5000 Mann zur Verfolgung Villas die mexikanische Grenze überschritten haben, sie die nötigen Verstärkungen erhalten werden. Man glaubt, daß die Truppen nicht zurückgerufen werden, bis das ganze Land zur Ruhe gebracht ist.

Eisenbahnunglück.

Paris, 12. März. Infolge Nebels stieß der Personenzug von Brest nach Chartres in der letzten Nacht bei La Loupe mit einem Güterzug zusammen; zwei Wagen wurden beschädigt, sieben Personen wurden getötet und gegen 50 verletzt.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Wien, 14. März. Die „Wiener Zeitung“ verlautbart die Allerhöchsten Handschreiben, in welchen das für den Gebrauch bei den gemeinsamen Einrichtungen der österreichisch-ungarischen Monarchie feinstgehaltene gemeinsame Wappen mit den in jüngster Zeit in den Ländern der ungarischen Krone zustandekommenen Gesehen in Einklang gebracht werden soll. Die Änderung, die demnach in der Zusammensetzung des gemeinsamen Wappens eintritt, bezieht sich nur auf die kleine Kategorie dieses Wappens und besteht darin, daß an Stelle des kleinen Wappens Ungarns das auf Grund der erwähnten Gesehe festgestellte neue kleinere vereinigte Wappen der Länder der ungarischen Krone tritt.

Wien, 13. März. Anlässlich der heute abgehaltenen Sitzung des handelspolitischen Komitees, des Landwirtschaftsrates widmete der Vorsitzende Obmannsstellvertreter Dr. von Seidel dem verstorbenen Generalreferenten Abgeordneten Pösch einen Nachruf.

Konstantinopel, 12. März. Nach der Kammer hat nunmehr auch der Senat ein Gesetz angenommen, wonach die Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1913 und 1914 (die 18jährigen bis zum 13. Juli l. J.) assentiert werden müssen.

Berlin, 13. März. Der Vertreter des Wolff-Bureaus aus Newyork meldet aus Washington vom 10. d.: Die Vereinigten Staaten ersuchten England um eine Abschrift der vertraulichen Anweisungen an die Kapitäne der britischen Handelsschiffe. Wie verlautet, ist dieses Ersuchen durch den britischen Botschafter übermittelt worden. Dies ist der erste Schritt, den die Vereinigten Staaten unternahmen, seitdem die amtlichen Regierungstreife begonnen haben, die vervollständigte deutsche Denkschrift zu studieren.

Konstantinopel, 13. März. Nach hier eingelangten sicheren Nachrichten sei das russophile persische Kabinett Ferman Sernia durch ein neues Ministerium unter dem Kriegsminister Sipahrdno-Azam ersetzt worden, in dem Anhänger der Zentralmächte und der Entente vertreten seien und das entschlossen sei, eine Politik der Neutralität zu befolgen. Das Ministerium des Äußern sei Sturm-ed-Dauleh anvertraut worden.

Tagesneuigkeiten.

(Das Strumpfband aus Schlangenhaut.) Dem „Gaulois“ ist es gelungen, in die wegen der deutschen Erfolge von Verdun trübe Stimmung der Franzosen einen neuen Strahl der Freude zu bringen. Er hat wieder einmal eine Entdeckung gemacht, die klipp und klar beweist, daß Deutschland infolge der Modade hoffnungslos erschöpft ist. Nämlich — es gibt nicht nur Brotkanten und Butterstempel — sondern ein neuer und äußerst bedenklicher Mangel ist eingetreten: die Strumpfbandnot. Zwar wissen die Deutschen nichts von dieser furchtbaren Gefahr, aber der „Gaulois“ hat es natürlich aus sicherer Quelle, und darum gebt acht, die Strumpfbandkarte ist in Sicht! „Der Hautschuttmangel“, versichert das Pariser Blatt, „ist in Deutschland so groß, daß man keine ordentlichen Strumpfbänder mehr bekommen kann. Immer lauter tönen die Klagen der deutschen ‚Gretchen‘ über diese sehr fühlbare Erscheinung. Nun ist man darauf verfallen, die Strumpfbänder aus Schlangenhaut herzustellen. Es ist ein neues Gewerbe, Schlangen zu fangen, um ihre Haut abzuziehen und den Strumpfbandfabriken zu verkaufen. Aber wir können nicht glauben, daß diese Schlangenhautstrumpfbänder elastisch und elegant sind. Die weniger Wohl-

habenden bedienen sich auch einfacher Bänder, und die Armen knüpfen ein Stück Schnur um den Strumpf. Darum sieht man in den Berliner Straßen oft Frauen, die sich an einer Straßenecke krampfhaft bemühen, den herabgefallenen Strumpf wieder hochzuziehen. Wie wir hören, schreiben auch die deutschen Frauen an ihre im Felde stehenden Männer, sie sollten ihnen, wenn sie in Paris einziehen, sofort Strumpfbänder schicken . . .“

(Trumpf.) Von der besarabischen Front läßt sich die „Neue Wiener Zeitung“ folgende Kriegsanekdote erzählen: An einem schönen sonnenhellen Tage schoben die Russen eine Tafel vor ihre Schanze, auf der ein verlockender brauner Brotlaib und ein großes Stück frischen Speck angebracht waren, als riefen sie zu uns herüber: „Seht ihr, so leben wir!“ Natürlich haben es die Unseren nicht versäumt, gleichfalls eine Tafel vor die Stellung zu schieben, von der ein mürber Kuchen und ein frischer Schinken zu den Russen hinüberlachten: „Wir leben noch besser!“ Die Russen waren aber nicht faul und schoben ihre Tafel von neuem hinaus. Diesmal hing eine Kognakflasche daran. Die Unseren aber hatten irgendwo rasch eine Seltflasche aufgetrieben und mit dieser überboten sie nun die Russen. So kamen denn bei ihnen schließlich eine bessere Marke russischer, bei uns ägyptischer Zigaretten, bei ihnen ein Rubelstück, bei uns eine Hundertfronotenote auf die Tafeln, und als die Russen nichts mehr bieten konnten, steckten sie die vier Könige des Kartenspiels aus, da sie wohl mußten, daß wir in der Stellung nicht Karten spielen dürfen. „Dummköpfe“, sagte unser Zugführer, „ihr habt nur vier Könige!“ und flehte die vier Asse auf die Tafel.

(Ein schwieriges Verhör.) Vor einem holländischen Gerichtshof spielte sich, wie die „Deutsche Wochenschrift für die Niederlande“ berichtet, vor kurzem der folgende Vorgang ab: Verteidiger: „Stamm der Zeuge uns den Vorgang genau schildern?“ — Zeuge: „Gewiß! Er sagte, er wolle mir fünf Gulden geben, wenn ich nicht gegen ihn ausfage.“ — Verteidiger: „Er jagte doch nicht: Er würde Ihnen fünf Gulden geben!“ — Zeuge: „Ja, genau so sagte er.“ — Verteidiger: „Er kann doch nicht gesagt haben: er, denn er sprach doch in der ersten Person.“ — Zeuge: „Nein, ich war die erste Person, die sprach.“ — Verteidiger: „Aber er kann doch nicht in der dritten Person gesprochen haben?“ — Zeuge: „Es war keine dritte Person dabei, wir waren nur zu zweien.“ — Richter: „Zeuge, hören Sie mich mal an! Er kann doch nicht gesagt haben: Er werde Ihnen fünf Gulden geben. Er wird gesagt haben: Ich werde Ihnen fünf Gulden geben.“ — Zeuge: „Nein, Herr Gerichtshof, von Ihnen redete er überhaupt nicht.“ — Richter: . . . Sehen Sie sich!

(Die Tiere und die Zeppeline.) In der englischen Presse stehen gegenwärtig mehr als je Erörterungen über die Zeppelin-Angriffe im Vordergrund des Interesses. Es regnet Schilderungen und Erklärungen, Zeppelin-Anekdoten und Zeppelin-Notellen werden veröffentlicht, Vorwürfe und Vorwürfe aller Art werden laut und jedermann wird über seine Meinung und seine Eindrücke befragt. Nunmehr hat ein Mitarbeiter der „Daily News“ seine Reporterneugier sogar auf das Tierreich ausgedehnt, indem er dem Londoner Zoo einen eingehenden Besuch abstattete, um durch Beobachtung der Tiere und die Aussagen der Wärter etwas Näheres über das Verhalten der Zoobewohner gegenüber den deutschen Zeppelinen zu erfahren. Wie der Berichtstatter mitteilt, gilt auch unter den Tieren der Satz, daß man sich an alles im Leben gewöhnt. Wenigstens wird behauptet, daß die Löwen, Tiger und anderen wilden Bestien, die früher alle Zeichen des Entsetzens während der Zeppelinangriffe an den Tag legten, sich jetzt viel ruhiger, in manchen Fällen sogar völlig gleichgültig verhalten. Auch die meisten Vögel, die früher kreischend und piepsend in ihren Käfigen unherflatterten, bleiben jetzt während der Angriffe auf ihren Stangen sitzen. Einzig die Fasanen wollen sich um keinen Preis mit dem erschreckenden Geräusch der nahenden Zeppeline befreunden. Wenn die deutschen Luftschiffe noch so weit von London entfernt sind, daß kein Auge sie zu erkennen, kein menschliches Ohr den leisesten Ton der brausenden Motoren zu vernehmen vermag, haben die Fasanen schon die Gefahr bemerkt. Sie werden unruhig und bald bemächtigt sich ihrer eine Panik, die sie wild umherlaufen und gellende Schreie ausstoßen läßt. Nach Nachrichten, die aus den verschiedensten Gegenden der in der letzten Woche von Zeppelinen heimgesuchten Gebiete Englands kamen, bemerkte man diese Angst und das Geschrei der Fasanen, selbst wenn die Zeppeline von dem betreffenden Orte noch hundert Meilen entfernt waren. Wenn die Fasanen sich als besonders zeppelinempfindlich zeigen, so scheinen die Ziegenböcke besonders die Aeroplane zu fürchten. Wenn ein englischer Aeroplan den Londoner Zoo überfliegt, galoppieren die Böcke planlos umher, bis das Flugzeug sich nicht mehr über ihnen befindet. Allerdings ist auch ihre Furcht durch die Gewohnheit im Abnehmen begriffen, während die Fasanen nach wie vor nicht beruhigt werden können.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Neue Auflage!

Kartoffelküche

Sammlung 2143 6-6

praktisch erprobter Rezepte für den einfachsten und feinsten Haushalt

Herausgegeben von

Paula Kortschak

durchgelesen und empfohlen von

Katharina Frato

Verfasserin der Süddeutschen Küche.

Dritte vermehrte Auflage.

Preis K 1'20, mit Postzusendung K 1'30.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Soeben erschienen!

Unser Conrad

Ein Lebensbild

dargestellt von einem Österreicher.

Mit vielen Tafeln und Bildern

Preis K 2.—, mit Postzusendung K 2'20.

Vorrätig in der 409 6-6

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongressplatz Nr. 2.



Erna Morena im Kino Central im Landestheater!

Dienstag 14., Mittwoch 15., Donnerstag 16. März:

Der 2. Film der Erna Morena-Serie. „Die Spur des Ersten“

Schauspiel aus dem Leben. In der Hauptrolle Erna Morena.

Sami, das Warenhausgenie

Erstklassiges Lustspiel. Für Jugendliche nicht geeignet.

Freitag und Samstag:

ASTA NIELSEN im vorzüglichen Lustspiel: „Vorder- und Hintertreppe“.

KINO IDEAL

Von heute Dienstag den 14. bis Donnerstag den 16. d. M. (nur drei Tage)

Der moderne Faust

Eine Gretchentragödie in 4 Akten mit Gunnar Tolnäs und Fri Fritzi Petersen in den Hauptrollen.

Vorstellungen an diesen Tagen: um 4 und 1/2 6 Uhr nachmittags und um 7 und 1/2 9 Uhr abends.

Amtsblatt.

711 3-2 3. 61.

Kundmachung.

An der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach beginnt der Unterricht

Montag den 20. März

und zwar zunächst in folgenden Abteilungen:

1. Frauengewerbeschule. Diese umfasst die Fachschulen für Weißnähen, Kleidermachen und Sticken mit je zwei Jahreskursen. Jeder Fachschule ist ein einjähriges Atelier angegliedert. Zum Eintritte ist die Absolvierung der Volksschule und der Nachweis, daß die Schülerin noch im laufenden Solarjahre ein Mindestalter von 14 Jahren erreichen wird, erforderlich.

Aufnahme finden auch Hospitantinnen, welche nur einige Gegenstände zu besuchen wünschen.

Das Abgangszeugnis der Frauengewerbeschule gibt die Berechtigung zum Antritte und selbständigen Betriebe des erlernten Gewerbes.

2. Offener Zeichensaal für Gewerbetreibende, Gehilfen und Lehrlinge. Außerdem haben Zutritt Knaben, welche der Volksschulpflicht Genüge geleistet und sich vor dem Eintritt in die Meisterlehre noch Kenntnisse im Zeichnen und in allgemein bildenden Fächern erwerben wollen.

Der Unterricht im Offenen Zeichensaal wird an Sonntagen vormittags und an Wochentagen abends erteilt.

Die Einschreibungen in die angeführten Abteilungen finden Samstag, den 18. März vor- und nachmittags und Sonntag, den 19. März vormittags statt.

Jeder neuereitretende Schüler (Schülerin) hat eine Aufnahmegebühr von 2 K zu entrichten. Der Zugang zur Direktionstanzlei und zu den Santräumen erfolgt ausschließlich durch die Haustüre Nr. 10 in der Gorupova ulica.

Nähere Auskünfte erteilt mündlich und schriftlich die Direktion.

Direktion der k. k. Staatsgewerbeschule. Laibach, 11. März 1916.

741 E 126/14/10

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Ivana Bregar v Robu št. 7, zastopanega po Jos. Smodeju, c. kr. notarju v Vel. Laščah, bo dne 28. aprila 1916,

dopoldne ob 9. uri, pri spodaj označenjeni sodniji, v izbi št. 2 v Velkih Laščah, dražba zemljišč vlož. št. 79 in 230 k. o. Krvavapeč ter vlož. št. 23 k. o. Sv. Duh, slednja sod. okr. Lož, obstoječega iz 1 zidane hiše s kletjo, hlevom ter lesenim skednjem in svinjakom, 6 gozdnih parcel, 1 njive,

4 travnikov, 2 pašnikov in 1 sadnega vrta s pritiklino vred, ki sestoji iz kmetijskega in poljskega orodja.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 5490 K, pritiklini na 218 K 50 h.

Najmanjši ponudek znaša 3805 K 66 h; pod tem zneskom se ne prodaje.

C. kr. okrajna sodnija Vel. Lašče, odd. II, dne 4. marca 1916.

742 E 426/15/10

Dražbeni oklic.

Na predlog Hranilnice in posojilnice v Kamniku bo dne

14. aprila 1916

predp. ob 9. uri pri tem sodišču soba št. 4, dražba nepremičnin vl. št. 53 kat. obč. Bisteršica (hiša št. 11 z gospodarskimi poslopi v Praprotnem Zakal in več zemljiških parcel). Cenilna vrednost 9469 K 42 h; najmanjši ponudek 6313 K; k tem spadajo tudi sledeče pritikline voz, plug, brana in nekaj poljskega orodja v cenilni vrednosti 190 K.

C. kr. okrajno sodišče Kamnik, odd. II, dne 4. marca 1916.

743 E 22/16/8

Dražbeni oklic.

Dne 6. maja 1916

ob 9. uri dopoldne bo pri podpisnem sodišču soba št. 21 dražba zemljišča vl. št. 87 k. o. Gradiše, sestojede iz hiše z gospodarskim poslopijem, 6 vinogradnih parcel, 3 travnikov, 1 njive, 1 gozda, 1 pašnika in puščave.

Cenilna vrednost znaša 3060 K, najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaja pa 2073 K 33 h.

Dražbeni pogoji in listine, ki se tičejo neprimečnin, so pri podpisnem sodišču v sobi št. 21 na vpogled.

C. kr. okrajna sodnija v Litiji, odd. II, dne 5. marca 1916.

748 Firm. 23/16, Gen. II. 38/5

Kundmachung.

Bei der Firma Spar- und Darlehensfassenverein in Mitterdorf, reg. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, wurde im Genossenschaftsregister Georg Erler gelöscht und Johann Jalkitsch, Besitzer in Unterlofchin Nr. 1, neu eingetragen.

K. k. Kreisgericht in Rudolfswert, Abt. I., am 10. März 1916.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt
Back & Fehl 3240 59
 Laibach Stari trg 8 Laibach
 (entlang der Straßenbahn).
 Großes Lager fertiger Uniformen,
 Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher
 Winter - Ausrüstungssorten. Erzeugung
 aller Uniformen und feiner Zivilkleider.

Intelligenter junger Mann
 welcher gegenwärtig nicht abreisen kann, bittet um Stellung in Herrschaftshaus, oder gut bürgerlichem Hause als Diener. Empfehlungen zu Diensten. Offerte an die Administration dieser Zeitung. 739 2-2

Schöne Wohnung
 bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör ist ab 1. April, event. später zu vermieten:
 Bleiweisstraße Nr. 15, I. Stock, links.
 Auskunft ebenda. 726 3-2

Gebrauchte, gute Kontroll-Kassa National
 gegen Barzahlung gesucht. — Zuschriften mit Kassanummern unter „W. Z.“ an die Administration dieser Zeitung. 746 3-1

Zur Lohrinden- und Holzgewinnung ist ein großer schlagbarer Eichenwald zu verkaufen.
 Nähere Adresse in der Administration dieser Zeitung. 738 3-1

Eingewässertes Stockfisch
 jeden Freitag, nur wenn die Bestellung acht Tage zuvor erfolgt und nur gegen Vorausbezahlung erhältlich bei **Josef Pollak, sv. Petra cesta 7.**
 Jeder Käufer verlange Coupon vom Bestellschein, da nur gegen Vorzeigung desselben die Ware ausgefolgt wird. 749 3-1

Inserate in unserer Zeitung **Erfolg!**
 haben den größten

Kostenlos
 erhalten Sie in jedem Zeitungsverbleiß die neue Nummer der **„Wiener Illustrierten Zeitung“** gegen Abgabe dieses Kupons.
 „Wiener Illustrierte Zeitung“ WIEN, VI., Gumpendorferstr. 87
 (Nr. 65) **Gültig bis 16. März.**
 Unser Siegeszug durch Montenegro und Albanien mit vielen einzigartigen Originalphotographien.
 In dieser Nummer beginnt der neue große Roman: **Büßer der Leidenschaft** sowie eine realistische Skizzenfolge aus dem Theaterleben: **Lias Werdegang.**

Med. Dr. Julius Schuster
 sucht entsprechende Wohnung zum Augusttermine. 753 3-1
 Gefäll. Anträge mit Preisangabe an Obigen. Dvorni trg 1.

Sommer-Wohnung
 bestehend aus 3 bis 4 möblierten Zimmern, eventuell auch Küche wird mit 1. Mai gesucht.
 Anträge unter „1. Mai“ an die Administration dieser Zeitung. 750 4-1

Eisenweein
 Eisenhälliger CHINA-WEIN
 Apothekers PICCOLI in Laibach
 kräftigt blutarme, nervöse und schwache Personen.
 1 Flasche K 2.40. 490 79
 Aufträge gegen Nachnahme.

Bei Magen- und Darmkatarrh
 Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen: die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor rätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.
 277 Staatlich geprüfte 3-3
Lehrerin der englischen u. französischen Sprache
 Lehrerin der französischen Sprache an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, die sich mehrere Jahre in London und Paris aufhielt, gibt Stunden (Sprachkurse).
Fräulein Olga Nadeniczek
 (beideter Gerichtsdozentin für die engl. Sprache)
 Dalmatingasse Nr. 10, links im Hof.

Vertrefflich bewährt für die Krieger im Felde und überhaupt für Jedermann hat sich als beste **schmerzstillende Einreibung** bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht, Infuenza, Hals-, Brust- u. Rückenschmerz u. s. w.
Dr. RICHTERS Anker-Liniment.
 Anker-Pain-Expeller.
 Flasche K — 20, 1'40, 2.—
 Zu haben in Apotheken oder direkt zu beziehen von **Dr. RICHTERS Apotheke „Zum Goldenen Löwen“** Prag, I., Elisabethstraße 6.
 Täglicher Versand.

KOHLE bester Qualität zum Tagespreis liefern waggon- u. wagenweise
F. & A. UHER
 LAIBACH, Schellenburgg. 4.
 451 13

Die Firma **Gričar & Mejač**
 Laibach
 Prešernova ulica Nr. 9

empfiehlt für die **Frühjahr- und Sommer-Saison**
 ihr bestassortiertes Lager in **Herren- und Knaben-Kleidern** und reizenden **Neuheiten in Damen- u. Mädchen-Konfektion.**